

„Voll geil“, Konrad Hummler, NZZ, 17. November 2010

Ein Beispiel für kopflose Reformen

In der NZZ vom 17. 11. 10 zeigt Konrad Hummler am Beispiel der verunglückten Orthographiereform die verheerenden Folgen politischer Arroganz und Ignoranz (hier der EDK). Mit beträchtlichen Kosten wurde die Sprache beschädigt und ein unglaubliches Durcheinander angerichtet. Ähnliches gilt für die Mehrheit der kopflosen Schulreformen. Nebenbei gesagt, hatte das Wort „geil“ nicht nur im Mittelalter eine unverfängliche Bedeutung. Im Kapitel „Mynher Peeperkorn“ (Schluss) des „Zauberbergs“ schreibt Thomas Mann: „Dem Walde ging es nicht gut, er krankte an dieser geilen Flechte, sie drohte ihn zu ersticken (...).“

Urs Oswald, Zürich

[Artikel](#)